

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 51 (1991-1992)

Heft: 5

Rubrik: Hinweise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

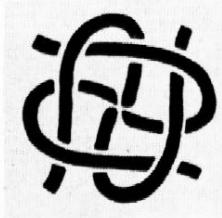
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hinweise

Medientreff: Festival für schulische Medienproduktionen



(lmv) Als Fortbildungsveranstaltung für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen fand am 11. Januar 1991 auf Initiative der Schweizerischen Kommission für audiovisuelle Unterrichtsmittel und Medienpädagogik (SKAUM) in der Schulwarte Bern der 1. Medientreff für die Nordwest-Schweiz statt. 1992 wird nun für die Lehrkräfte der Regionen Ostschweiz und Zentralschweiz eine gleiche Veranstaltung angeboten.

Der 2. Medientreff 1992 findet am *Mittwoch, 13. Mai 1992*, in der Schule für Gestaltung (als Auftakt zu den 16. Schweizer Jugend-Film- und -Videotagen 1992) in Zürich statt.

Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen sind eingeladen, audiovisuelle Produktionen wie Filme, Videos und Tonbildschauen (Diaramas), die als Klassenarbeit oder im Zusammenhang mit dem Unterricht oder für den Unterricht entstanden sind, zu präsentieren. Erstlingswerke, Experimente, Arbeiten aus dem medienpädagogischen Unterricht sind dabei ebenso willkommen wie semiprofessionelle Unterrichtsmittel und

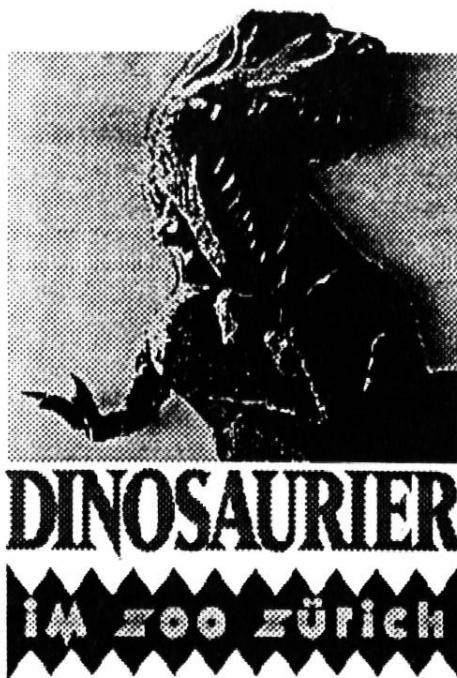
Abschlussarbeiten – als Anlass, Erfahrungen auszutauschen und Anregungen für weitere schulische AV-Produktionen zu liefern.

Gesuche für Beurlaubung am Veranstaltungstag (Mittwoch-Vormittag, 13. Mai 1992) müssen gemäss Weisung der Erziehungsdirektorenkonferenz der Ostschweizer Kantone bei den örtlichen Schulräten oder Schulpflegen und, im Falle von kantonalen Schulen (z.B. Gymnasien), bei den kantonalen Erziehungsdirektionen eingereicht werden.

Interessentinnen und Interessenten, die keine Produktion abgegeben haben und trotzdem von dieser Fortbildungsveranstaltung profitieren möchten, sind gebeten, sich bis *6. Mai* bei *Felix Bürchler, Lehrmittelverlag GR, Planaterrastrasse 14, 7000 Chur*, anzumelden. Unter dieser Adresse sind auch weitere Informationen erhältlich. Koordinator der Veranstaltung ist Jurik Rockenbach, Kuntmattring 2a, 4107 Ettingen, Telefon: 061/721 36 64.

Dinosaurier im Zoo Zürich

(6. Mai bis 31. Oktober 1992)



Vor rund 65 Millionen Jahren starben sie aus, doch jetzt kehren sie zurück. Der Zoo Zürich zeigt sie, die Dinosaurier, die Herrscher vergangener Zeiten in einer einmaligen Sonderausstellung.

Dinosaurier beeindrucken durch ihre gewaltige Grösse und ihr unfassbares Gewicht, ihre skurrilen Körperperformen oder durch ihr schauriges Gebiss. Die Wissenschaft hat erst wenige Rätsel dieser faszinierenden Tiere entschlüsselt. Wussten Sie zum Beispiel, dass die ersten Dinosaurier, die vor 220 Millionen Jahren auf der Erde lebten, sich auf zwei Beinen fortbewegten? Oder wussten Sie, dass die Säugetiere existieren, seit es Dinosaurier gibt, dass sie aber neben den Dinosauriern nur ein kümmerliches Dasein fristeten, obwohl Säuger den Reptilien in bezug auf Stoffwechsel und Sinne überlegen sind? Und dass die Wissenschaft heute den Urvogel Archaeopteryx zu den Dinosauriern rechnet?

Man mag sich fragen, ob es sich lohne, seine Zeit für Tiere zu verwenden, die seit Jahrtausenden ausgestorben sind. Doch wie mit der menschlichen Geschichte verhält es sich mit der Geschichte des Lebens auf der Erde: die Erkenntnisse der Vergangenheit erleichtern das begreifen der Gegenwart. Im übrigen haben die Dinosaurier sicherlich Beachtung verdient, denn wer es verstand, das Gesicht der Erde während rund hundertfünfzig Millionen Jahren zu prägen, dem steht es auch zu, von späteren Bewohnern bewundert zu werden.

Der Zoo zeigt in dieser Sonderausstellung sich bewegende Rekonstruktionen von Dinosauriern, die meisten in Lebensgrösse. Die in Zusammenarbeit mit dem Paläontologischen Institut und Museum der Universität Zürich aufgebaute Ausstellung zeigt auch, wie fossile Funde interpretiert werden müssen und wie eine Rekonstruktion aus einem Skelett erfolgt.

Die Ausstellung – sie findet auf dem Betriebsgelände des Zoos unter einem Zeltdach statt – ist gut dokumentiert und beschriftet. Es besteht die Möglichkeit, sich im Ausstellungs-Restaurant zu verpflegen.

Eintrittspreise:	nur Zoo:	Zoo und Dino:
Erwachsene:	8.50	14.–
AHV:	7.50	13.–
Kinder:	4.–	7.–

Lehrer- und Schülerdokumentationen können ab April 1992 beim Zoologischen Garten Zürich bestellt werden: Bitte einen frankierten und an sich selbst adressierten B4-Umschlag und 10 Franken in Noten einsenden an: Zoologischer Garten Zürich, Dinosaurier, Zürichbergstr. 221, 8044 Zürich.

Dokumentationsstelle der SHG-Lehrmittel

Für den Kanton Graubünden befindet sich die Dokumentationsstelle des Lehrmittelverlages der Schweizerischen Heilpädagogischen Gesellschaft neu in Chur (Lachenschulhaus, Belmontstrasse 11).

Nach dem «Motto: Zuerst prüfen – dann bestellen» möchte der SHG-Verlag allen Interessierten die Gelegenheit bieten, die verlagseigenen Lehrmittel vor der Anschaffung vergleichen zu können, zu prüfen, zu «beschnuppern»,...

Zur Zeit liegen ca. 75 Artikel in der

Dokumentationsstelle für uns auf; so z.B. Sachkundelehrmittel, Übungsprogramme (v.a.) für Einführungs- und Sonderklassen, Mathematiklehrmittel, Mathematik erleben, Lese- und Sprachlehrmittel, Arbeits- und Übungsblätter zur Geometrie, zum Gewichtsmass u.a.

Wer die SHG-Lehrmittel näher kennenlernen möchte, kann sich mit mir in Verbindung setzen.

Bruno Bowald, Schulhaus Lachen, Belmontstrasse 11, 7006 Chur. Telefon Schule: 081 24 65 19, Telefon Privat: 081 24 31 85.

Weltkongress der Französischlehrer in Lausanne

Das Schweizer Komitee des 8. Weltkongresses der Französischlehrer teilt mit:

Vom 12.–18. Juli 1992 wird in Lausanne der VIII. Weltkongress der Französischlehrer stattfinden. Die Schweizer Französischlehrer-Organisationen aller Stufen (SPR, CARESP, SSPF; für die deutsche Schweiz der Schweizerische Romanistenverband ASR) sind mit der Durchführung betraut und geniessen die Unterstützung unserer obersten Schulbehörden (EDK Schweiz und EDK Suisse romande + Tessin) sowie der Schweizerischen Weiterbildungszentrale Luzern (WBZ).

Der Kongress, der zum erstenmal in der Schweiz stattfindet, hat für uns Französischlehrer eine ganz besondere Bedeutung. Er erlaubt uns nicht nur, grundsätzlich über unsere Arbeit zu reflektieren, sondern auch Kollegen aus

aller Welt zu treffen und ihnen unser mehrsprachiges Land näherzubringen.

Der Kongress interessiert Lehrerinnen und Lehrer

- aller Stufen von der Primarschule bis zur Universität
- aller Schultypen

und befasst sich mit dem Unterricht von Französisch als Mutter-, Zweit- und Fremdsprache.

Das Kursprogramm ist erschienen und kann, ebenso wie das Einschreibeformular, angefordert werden beim Kongressekretariat, Chemin des Allinges 2, 1006 Lausanne. Das Programm enthält besonders viele praxisorientierte Veranstaltungen; kreativer Umgang mit der Sprache, Sprachwerkstätten, Spielformen, Basteln mit Sprache; motivierter und motivierender Umgang mit Anfängern, usw.

Worlddidac 92

(wd) Vom 5. bis 8. Mai 1992 kann in Basel diskutiert und geprüft werden, was in Zukunft Schule machen wird. Zum achten Mal findet in den Hallen der Messe Basel die Internationale Lehrmittel- und Bildungsmesse statt, zu der 50'000 Besucher erwartet werden.

Politischer und wirtschaftlicher Wandel rund um den Globus vollzieht sich immer schneller und erfordert gerade auch im Bildungssektor Umdenken und Neuorientierung. Damit die bis anhin bewährten Lehrmittel und Methoden auf ihre Tauglichkeit hin überprüft und ersetzt oder aktualisiert werden können, ist eine Plattform nötig, die umfassend informiert und Überblick schafft. Eine internationale Lehrmittel- und Bildungsmesse vom Format der Worlddidac bietet allen Verantwortlichen aus Erziehung, Aus- und Weiterbildung die Gelegenheit, sich mit den neusten Trends der Lehrmittelbranche vertraut zu machen. Worlddidac Basel schafft die Voraussetzung dafür, dass anstehende Bildungsaufgaben rasch und effizient gelöst werden können.

Rund 430 Aussteller aus 24 Ländern werden den differenzierten, bildungs-

spezifischen Anforderungen Rechnung tragen. Erwartungsgemäss bilden der Sektor Bücher und Computersoftware zusammen mit dem Sektor Informatik mit rund 40% der Nettostandfläche einen Schwerpunkt der diesjährigen Worlddidac. Weitere 33% der Nettostandfläche belegen die Anbieter von technischen Ausrüstungen und Produkten für Berufsausbildung. Mit 20% der Nettostandfläche werden aber auch die allgemeinen Einrichtungen gut vertreten sein. Die restlichen 7% entfallen auf den Bereich der allgemeinen Lehr- und Lernmittel, dessen breite Angebotspalette traditionsgemäss weniger Platz beansprucht.

Erklärtes Ziel von Worlddidac ist es, nicht nur umfassend zu informieren, sondern auch ein international hohes Ausstellungs niveau zu garantieren. Eine internationale Jury wird daher auch 1992 wieder die herausragendsten Neuheiten im Lehrmittel- und Bildungsbereich auszeichnen.

Die Messe begleiten werden zahlreiche Fachtagungen und Sonder schauen, so speziell eine grosse Präsentation des britischen Erziehungsministeriums.

Kinderliteratur und Leseförderung

Im November 1991 war der Kinderbuchautor Klaus Kordon aus Berlin in Chur zu Gast. In seinen über 30 Lesungen begeisterte er weit über 1000 Kin-

der, Lehrer und Eltern aus Chur und der Umgebung.

In der Lehrerfortbildung und an einem Elternabend informierte Klaus Kordon über wichtige Dinge der Kin-



Gespannt folgen die Schüler der Vorlesung des Kinderbuchautors Klaus Kordon.

derliteratur und der Leseförderung in Familie und Schule. Geschichtenerzählen ist eine der wichtigsten Voraussetzungen, dass später gelesen wird. Selbsterfundene Geschichten sind dabei etwas ganz spezielles. Die Situation der Geborgenheit spielt dabei für das Kind eine ganz wesentliche Rolle. Dem Erzählen sollte das Vorlesen folgen und zwar bis ins hohe Schulalter.

Kinder sollen möglichst früh Bücher besitzen. Sie wollen Vorbilder nachahmen. Für diese Vorbildfunktion sollten Bücher für Lehrer im Schulzimmer und für Eltern in der Wohnung einen zentralen Platz einnehmen und eine wichtige Rolle spielen.

Die Schule muss den Kindern das Lesen so beibringen, dass es ihnen Spass

macht. Wenn Kinder das Lesen als Arbeit begreifen, werden sie nie Spass daran haben. So machen sie es nicht. Es gehört dazu viel Geduld aller beteiligten Erzieher, denn wenn man zu früh zu viel erwartet, kann das Kind diese Erwartungen nicht erfüllen.

Eltern und Lehrer sollten mehr Bescheid wissen über Kinderliteratur. Besonders Lehrer sollten den Kindern bei der Buchauswahl helfen können, ihnen gute und gezielte Tips geben. Die Eltern sollte interessieren, was ihre Kinder lesen. Eltern- und Lehrerbildung müssen den Erziehern den neusten Stand der Kinderliteratur nahebringen. Sonst passiert es, dass ein Lehrer nur Bücher aus seiner Schulzeit vorliest, weil er nur die kennt. Oder dass Grosseltern und

Eltern mit ihrem Nichtwissen über Kinderliteratur den kleinen Lesern ihre Kinderbücher kaufen. Die sind nicht schlecht, aber sie erzählen an unseren heutigen Problemen vorbei. Kinderbücher müssen Hoffnung machen, ermutigen!

Das Buch hat heute starke Konkurrenz durch andere Medien. Die haben auch ihre Daseinsberechtigung. Eine umfassende Medienerziehung ist deshalb wichtig. Das Fernsehen zu verketzern wäre sicher falsch. Den richtigen Umgang damit müssen die Kinder lernen, damit kann man für die Leseförderung mehr erreichen.

Kinder brauchen Freiheit bei der Auswahl ihrer Bücher. «Billige» Literatur darf dabei nicht verketzert oder gar verboten werden! Aber wichtig ist, dass gute Sachen im Angebot sind und die Leser auch auf sie aufmerksam gemacht werden. Das Kind hat so eine Art Sieb im Kopf: Das Gute bleibt hängen, das Schlechte fällt durch!

Comics sollte man nie verbieten: Was verboten ist, reizt! Wenn man den Kindern selbst Comics mit nach Hause oder in die Schule bringt, kann man die Auswahl beeinflussen. Aber die Kinder müssen wissen: Nur Comics wirkt sich negativ auf die Sprachbildung aus.

17. Internationale Sommerwoche in Bewegung und Freiem Tanz (Laban-Kurs)

(6.–12. Juli 1992 in Horw bei Luzern mit 9 renommierten Lehrkräften des In- und Auslands)

Inhalt:

- Erwecken und trainieren des Körpers
- Technische Grundlagen des Tanzes:
 - a) der innere Bewegungsantrieb («Effort»)
 - b) Orientierung im Raum: Richtung und Raumform
- 2 × 4 Werkstätten, z.B. Tanz und Malerei, Chorischer Tanz, Tanz und Pantomime, Bewegung und Musik, Heiltanz

Rahmenprogramm. – 3 Fähigkeitsstufen in Trainingsfächern. – Unterkünfte: Camping, Matratzenlager, in Pension, Hotel.

Nähere Auskunft, Prospekt und Anmeldung: Zentrum für Bewegungskunst, Gotthartstr. 49, 8002 Zürich, Tel. 01/202 91 33.

Preis für pädagogische Leistung

(ef) In Zürich besteht seit 1989 die Peter-Hans-Frey-Stiftung mit dem Zweck, alljährlich einen Preis für eine besondere pädagogische Leistung zu verleihen. Der Preis kann Personen, die ihren ständigen Wohnsitz in der Schweiz haben oder Schweizerbür-

gern, die im Ausland tätig sind, zuerkannt werden. Es dürfen Preise an Professoren, Professorinnen und Lehrer an Hoch-, Mittel- und Volksschulen, Fachschulen, Anstalten, aber auch an private Forscher mit *praktischer Tätigkeit* auf dem Gebiete der Pädagogik verliehen

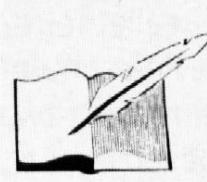
werden. Lehrer an öffentlichen und privaten Schulen und Institutionen werden in gleicher Weise berücksichtigt. Sind pädagogische Leistungen gemeinsam von mehreren Personen erbracht worden, so darf der Preis gemeinsam zuerkannt werden.

Der Preis der Peter-Hans-Frey-Stiftung wird jedes Jahr verliehen. Er beträgt in der Regel 10'000.— Franken. Die nächste Preisverleihung findet im Herbst 1992 statt.

Begründete Nominierungen werden an den Präsidenten der Stiftung, Dr. John Rufener, Rietstrasse 16, 8123 Ebmatingen, bis zum 10. Mai 1992 erbeten. Über die Bewerbungen kann keine Korrespondenz geführt werden. Wir bitten zudem, allfällige Unterlagen (z.B. Bücher, Arbeitsunterlagen, usw.) erst auf Verlangen der Stiftung zuzusenden.

Meinungsecke

Gesucht: Lehrer für die Realschule



Mit diesem Wortlaut hat Ende Februar 1992 eine Bündner Gemeinde inseriert. Auf den ersten Blick ist das Inserat nicht aussergewöhnlich – vielleicht abgesehen davon, dass man in der betreffenden Gemeinde wahrscheinlich wenig von unterrichtenden Frauen auf der Oberstufe hält.

Zurück zum Inserat: Gesucht wird also ein «Lehrer für die Realschule» und nicht etwa ein «Reallehrer». Wer meint, dem betreffenden Schulratspräsidenten sei hier einfach ein kleiner Lapsus unterlaufen, irrt. Hinter seiner Formulierung steckt einiges an Überlegung und eine gehörige Portion Besorgnis, überhaupt jemanden für diese Stelle zu finden.

Längst hat sich nämlich herumgesprochen, dass das Interesse am Reallehrerberuf gering ist. In den letzten zwei Jahren waren von den 7 Jahres-Ausbildungsplätzen, die Graubünden an der Reallehrerausbildung in St. Gallen zur Verfügung hat, nur je zwei belegt. Das Erziehungsdepartement hat denn auch im letzten Schulblatt für die «Attraktive Ausbildung für Reallehrer und -lehrerinnen an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen» geworben und – dem Interessierten ist es eventuell aufgefallen – auf die bisher verlangten zwei Jahre Praxis im Lehrerberuf als Studienbedingung verzichtet.

Zwischen der tatsächlich attraktiven und vielfältigen Reallehrerausbildung